

Laudatio

"TOM - Medienpreis der Deutschen KinderhospizSTIFTUNG 2012"

Simone Grabs „Wäre cool, wenn sie ein Engel wird!“ - 5 Jahre mit Moritz und seiner Schwester; gesendet im ZDF in der Reihe „37°“, am 10. Juli 2012

Fünf Jahre lang war Simone Grabs zu Gast in einer Familie, deren Leben zum großen Teil von der unheilbaren Krankheit ihrer Tochter bestimmt wird - jeder, der sich diese journalistische Herausforderung deutlich macht, weiß das dass an die Substanz geht. Aus Interviewpartnern werden irgendwann Freunde und aus Interesse wird zunächst Empathie und am Ende wahrscheinlich geteiltes Leid. Das gilt es auszuhalten und dabei den journalistischen Blick nicht zu verlieren.

Ganz leise, ganz sensibel und unendlich unaufgeregt ist Simone Grabs mit ihrem Film „Wäre cool, wenn sie ein Engel wird“ dieser Rolle mehr als nur gerecht geworden. Sie spielt nicht mit auf die Spitze getriebener „Emotionalisierung“, sie wehrt sich gegen den medialen Zeitgeist des zur Schau gestellten Leidens. Simone Grabs beobachtet, sie inszeniert nicht. Sie öffnet dem Betrachter ein Fenster, interessiert, empathisch, unmittelbar. Durch dieses Fenster blickend, entsteht für den Zuschauer erst die Möglichkeit der Annäherung an das Schicksal der Familie.

Sie zeichnet in ihrem Film das sehr authentische Portrait eines heranwachsenden Bruders, dessen Leben untrennbar mit dem Schicksal seiner Schwester verbunden ist. Während der Schwester die Krankheit Stück für Stück die Fähigkeiten zum selbständigen Leben nimmt, sieht man ihn als jungen Mann dem Leben begegnen, als liebevollen Bruder, als ganz normalen Teenager, auf dem Fußballplatz, mit seinen Freunden, beim shoppen und als einen humorvollen Menschen, dessen Lebensmut viel Leid überstrahlt.

Als der Bruder ganz offen eingesteht, dass er nicht mehr so viel Zeit mit seiner kleinen Schwester verbringt und fröhlich seine Urlaubspläne am familiären Kaffeetisch präsentiert, ist genau das für mich einer der stärksten Momente des Films. Ich habe mich bei dem Gedanken ertappt: „Ja, mach das. Lebe einfach dein Leben. Ich freue mich für Dich.“ Darf man so denken in Anbetracht des Schicksals seiner Schwester? Darf man egoistisch sein oder gar fröhlich?

Für mich ist es einfach eine große Leistung des Films, dass er diese Gedanken und Fragen beim Zuschauer weckt, und - was diesen Film so unendlich wertvoll macht - die Antworten dem Zuschauer überlässt, denn es gibt kein richtig und kein Falsch. Es gibt das Leben, tagtäglich neu und alles was wir dafür brauchen ist Aufmerksamkeit. Unserem Umfeld und uns selber gegenüber. Ihr Film Frau Grabs, ist ein sehr aufmerksamer Film, der mich tief bewegt hat. Dafür danke ich Ihnen!

Ich freue mich sehr über ihre exzellente Arbeit und gratuliere ihnen zur Auszeichnung aus vollem Herzen. Vielen Dank!

Phil Stauffer in Vertretung von Uwe Kleinheinrich
06. Dezember 2012

